

1. INTERNATIONALES KOLLOQUIUM



“Ritter”, Jason 9 J. ©CDSE

SCHÜLERINNEN, DIE SYSTEME SPRENGEN

Fokus: Sekundarschule

23., 24., 25. November 2020

Parkhotel Alvisse
120, Route d'Echternach • L-1453 Luxembourg

Vorwort

SchülerInnen, die Systeme sprengen



Die Schule erlebt in den letzten Jahren große Herausforderungen im Umgang mit den als ‚schwierig‘ wahrgenommenen SchülerInnen. Störungen des Unterrichts, verbal-aggressive Verhaltensweisen, Einschüchterungen von MitschülerInnen, Rückzug und Vermeidungsverhalten bringen die Lehrkräfte oft an die Grenze ihrer Handlungsmöglichkeiten.

Diese Eskalationsprozesse verdeutlichen die krisenhafte Entwicklung von SchülerInnen und sind Ausdruck eines hohen Förderbedarfs im sozio-emotionalen Bereich. Für pädagogische Fachkräfte stellt das aufkommende Gefühl der Machtlosigkeit eine große Belastung dar und kann bei längerem Andauern mit einem Gefühl des Ausgeliefertseins bis hin zum Zustand der Depression gehen.

Der Einblick in Beziehungsdynamiken und Eskalationsprozesse kann verhindern, dass es zu einer solchen Hilflosigkeit kommt. Eine spezialisierte Diagnostik, die nicht nur Defizite im sozio-emotionalen Bereich aufdeckt, sondern präzise die Entwicklung der emotionalen, der kommunikativen und Verhaltenskompetenzen einstuft, eröffnet Perspektiven durch Interventionsstrategien und Therapieangebote.

Wir wünschen allen LehrerInnen und anderen Professionellen, die an unserem Kolloquium teilnehmen, dass sie in den zwei Tagen, sei es durch einen Perspektivenwechsel, sei es durch ein Erkennen des Systems als Ganzes oder durch einen interessanten Impuls, neue Handlungsmöglichkeiten für sich oder ihren Unterricht im Umgang mit hoch belasteten SchülerInnen kennenlernen und Lust bekommen, neue Interaktionsmuster auszuprobieren.

Darüber hinaus hoffen wir, dass wir die Allgemeinheit für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit hohem sozio-emotionalen Förderbedarf sensibilisieren und fachliche Netzwerkbildung unterstützen.

Diane Dhur
Direktorin

Ablauf

Montag, den 23. November

Eröffnung des Kolloquiums

- 19:00 - 21:00 **Konferenz für Eltern - Dr. Fickler-Stang & Dr. Weiland**
“Kannst Du mich aushalten? Kann ich mich aushalten?”
Hochbelastete Kinder und Jugendliche in Familie und Schule.

Dienstag, den 24. November

08:00 – 08:30 *Einschreibung – Kaffee*

08:30 – 08:50 **Begrüßung: Direktorin Diane Dhur**

08:50 – 09:10 **Ansprache: Erziehungsminister Claude Meisch**

09:10 – 09:15 **Time-out mit Léa Redlinger**

09:15 – 10:30 **Referat 1 - Dr. Andreas Dexheimer**

LSCI (Life Space Crisis Intervention) Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen

10:30 – 11:00 *Pause*

11:00 – 12:15 **Referat 2 - Dr. Denise Reding-Jones**

Herausforderungen im Klassenzimmer mit Wissen, Mitgefühl, Abstimmung und Bindungsfähigkeit entgegenkommen um Überforderungen zu vermeiden

12:15 – 13:15 *Mittagessen*

13:15 – 14:30 **Workshop - A B C D E F G**

14:30 – 15:00 *Pause*

15:00 – 16:15 **Workshop** Fortsetzung

Mittwoch, den 25. November

08:00 – 08:30 *Einschreibung – Kaffee*

08:30 – 09:45 **Referat 3 - Dr. Andreas Dutschmann**

Der Umgang mit Aggressionen, Konflikten und Krisen
-Schwerpunkt Kinder und Jugendliche-

09:45 – 10:15 *Pause*

10:15 – 10:20 **Time-out mit Nathalie Schaeffer**

10:20 – 11:35 **Referat 4 - Dr. Ulrike Fickler-Stang & Dr. Katharina Weiland**

Professionelle Beziehungsarbeit mit hoch belasteten Kindern und Jugendlichen

11:35 – 12:35 *Mittagessen*

12:35 – 13:50 **Workshop - A B C D E F G**

13:50 – 14:20 *Pause*

14:20 – 15:35 **Workshop** Fortsetzung

15:35 – 15:45 **Zurück zum Konferenzraum**

15:45 – 16:30 **Table Ronde: Alle ReferentInnen, Minister Claude Meisch, Diane Dhur**
Abschluss

Konferenz für Eltern

**Dr. Ulrike Fickler-Stang**

Studium der Sonderpädagogik (mit den Schwerpunkten Verhaltensgestörtenpädagogik und Lernbehindertenpädagogik), Geschichte und Erziehungswissenschaften. Promotion im Fach Rehabilitationswissenschaften. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Pädagogik bei psychosozialen Beeinträchtigungen. Sie ist seit vielen Jahren in der Ausbildung von Studierenden (Lehramt Sonderpädagogik und außerschulische Studiengänge) und in der Erwachsenenbildung tätig (u.a. in Luxemburg). Schwerpunkte der Arbeit (Auswahl): Professionalisierung von pädagogischem Personal; psychodynamische Konzepte im Umgang mit hoch belasteten Kindern und Jugendlichen; Umgang mit Dissozialität und Delinquenz; Schulabstinenz und Verweigerung; empirische Untersuchungen und wissenschaftliche Begleitungen u.a. zur Umsetzung der Inklusion.

**Dr. Katharina Weiland**

Humboldt-Universität zu Berlin; Institut für Rehabilitationswissenschaften, Studium der Sonderpädagogik, Deutsch und Erziehungswissenschaften, Promotion im Fach Rehabilitationswissenschaften. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Fachbereichen Pädagogik bei Beeinträchtigungen der Sprache und Kommunikation, Rehabilitationspsychologie, Rehabilitationstechnik und Neue Medien, Pädagogik bei psychosozialen Beeinträchtigungen. Seit vielen Jahren in der Ausbildung von Studierenden (Lehramt Sonderpädagogik und außerschulische Studiengänge) und in der Erwachsenenbildung tätig (u.a. in Luxemburg). Schwerpunkte der Arbeit (Auswahl): Diagnostik und Forschungsmethoden in den Rehabilitationswissenschaften; empirische Untersuchungen und wissenschaftliche Begleitungen u.a. zur Umsetzung der Inklusion.

“Kannst Du mich aushalten? Kann ich mich aushalten?”**Hochbelastete Kinder und Jugendliche in Familie und Schule**

Kinder und Jugendliche mit besonderen Verhaltensweisen stellen nicht nur pädagogische und psychologische Fachkräfte vor große Herausforderungen, sondern auch Eltern, Geschwister und Freunde und nicht zuletzt: sich selbst. Unabhängig davon, ob die Kinder und Jugendlichen eher impulsiv, aufsässig und zum Teil aggressiv sind oder ob sie sich eher zurückziehen, nicht mehr reden, sich verweigern und vermeintlich still den Kontakt mit ihrer Umwelt abbrechen. Das Gefühl, Kinder und Jugendliche nicht zu erreichen und nichts im Erleben und Verhalten bewirken zu können, führt zu einer besonders emotionalen Situation: Besonders bei den Fachkräften, die vielleicht ihre Kompetenz in Frage stellen und besonders bei den Familien, die sich an der Frage nach dem Warum zerreiben. Und mittendrin: Die Kinder und Jugendlichen, die unverstanden und unversteherbar zu sein scheinen. Im Vortrag geht es ausdrücklich nicht darum, Ratschläge zu erteilen oder gar dazu aufzurufen, mit der nötigen Konsequenz durchzugreifen weder den Eltern noch den pädagogischen Fachkräften oder den Kindern und Jugendlichen ist damit Gewinnbringendes auf den Weg gegeben. Sondern wir versuchen gemeinsam einen verstehenden Zugang zum herausfordernden Verhalten zu finden beim Kind/Jugendlichen UND bei uns selbst. Der Blick auf und die Gestaltung von Beziehungen und damit verbundene Dynamiken innerfamiliär wie institutionell eröffnet einen ersten grundlegenden Zugang zum Verständnis. Verständnis wiederum ermöglicht Identifikation und Entwicklung und setzt zugleich Kooperation auf vielen Ebenen voraus.

traduction simultanée en français

tradução simultânea em português

Fachreferate

Dr. Andreas Dexheimer



Dr. Andreas Dexheimer wurde 1967 in Frankfurt am Main geboren, studierte Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Politikwissenschaft in München und promovierte an der Fakultät für Sozial und Verhaltenswissenschaften an der Friedrich-Schiller Universität Jena. Er ist PADI IDC Staff Instructor, LSCI Senior Trainer und Case Management-Ausbilder (DGCC). Als Vorstand der Diakonie Rosenheim ist er sowohl mit der Kinder und Jugendhilfe als auch mit der Eingliederungshilfe für beeinträchtigte Menschen vertraut.

Miriam Egeler



Miriam Egeler arbeitet als Geschäftsbereichsleitung für das Diakonische Werk Rosenheim und ist für die vollstationären Angebote des Trägers zuständig. Sie studierte in Stuttgart Soziale Arbeit und hat einen Master in Kriminologie. Sie war Leiterin in Wohngruppen und hat im Bereich der Jugendhilfe mit minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen gearbeitet. Krisenintervention, Umgang mit Delinquenz und herausforderndem Klientel sowie Resilienz und Clearing sind ihre besonderen Schwerpunkte. Sie ist ein lösungsorientierter Mensch, der in Krisen die Chance für Veränderung sieht und vertritt die Einstellung, dass jeder junge Mensch eine echte Chance braucht um sich zu entwickeln.

Referat 1

LSCI (Life Space Crisis Intervention)

Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen (Einführung)

Die Krisenintervention LSCI ist ein von Dr. Nicholas J. Long entwickeltes und auf den Arbeiten von Fritz Redl aufbauendes international anerkanntes Trainingsprogramm, das Fachkräften in Schulen sowie in der Kinder- und Jugendhilfe dabei hilft, Krisensituationen in Lernmöglichkeiten für junge Menschen zu wandeln. LSCI ist eine der effektivsten Methoden zur Krisenintervention, wodurch junge Menschen lernen, ihr Verhalten zu steuern und weder sich noch andere zu schädigen. Durch den Vortrag lernen die Teilnehmenden die theoretischen Grundlagen von Life Space Crisis Intervention (LSCI) sowie das Modell des Konfliktkreislaufs, die Interventionsschritte zur Krisenintervention und Grundzüge der klientenzentrierten Gesprächsführung kennen.

Workshop A und B

LSCI Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen (Vertiefung)

(Dr. Andreas Dexheimer und Miriam Egeler)

Die Teilnehmenden erleben in einem live dargebotenen Rollenspiel die am Vormittag vermittelten theoretischen Grundlagen von LSCI in der Praxis. Sie können selbst und unter Anleitung das Modell des Konfliktkreislaufs und wesentliche Aspekte der Interventionsschritte ausprobieren.



Dr. Denise Reding-Jones

Doktorat in Psychologie und Psychotherapie mit Zusatzausbildung in klinischer Traumalogie sowie EMDR. Arbeitet in privater Praxis sowie mit verschiedenen Institutionen mit Schwerpunkt auf entwicklungsbezogene sowie komplexe Traumata, depressive und Angststörungen, dissoziative Störungen, Bindungs- und Persönlichkeitsstörungen. Langjährige Erfahrung als Therapeutin, Supervisorin sowie Dozentin.

Referat 2

Herausforderungen im Klassenzimmer mit Wissen, Mitgefühl, Abstimmung und Bindungsfähigkeit entgegenkommen um Überforderungen zu vermeiden

Herausforderungen im Klassensaal müssen nicht zu Überforderungen werden. Schüler/innen die Systeme sprengen indem sie Struktur und Autorität verweigern können die Fachkräfte jedoch an ihre Grenzen bringen, professionell sowie auch menschlich. Traditionelle, disziplinar orientierte Methoden greifen nicht mehr, gutes Zureden auch nicht.

Die Gehirnforschung, vor allem im Bereich der Traumawissenschaften kann uns jedoch nicht nur verstehen helfen was und warum im Kind/Jugendlichen vorgeht sondern gibt uns zusätzlich Werkzeuge wie wir besser mit diesen oft schwierigen Situationen umgehen können. In diesem Vortrag werden wir uns lösungsorientiert auf folgende Themen konzentrieren:

- Was geht im Gehirn und autonomen Nervensystem des traumatisierten Kinds/Jugendlichen vor?
- Wie kann ich Signale früh genug erkennen und darauf reagieren? Wie kann ich meine Frustrationen gegenüber dem Kind/Jugendlichen, aber auch mir selbst, mit Verständnis und Mitgefühl entgegenkommen?
- Wie baue ich eine Bindung mit diesen, oft bindungsgestörten Kindern auf und warum ist diese Bindung so wichtig in der Deeskalation?

Workshop C

Herausforderungen im Klassenzimmer mit Wissen, Mitgefühl, Abstimmung und Bindungsfähigkeit entgegenkommen, um Überforderungen zu vermeiden - Fallbesprechungen

Im Rahmen des Workshops finden Fallbesprechungen statt, bei denen eigene Situationen vorgestellt und besprochen werden. Der Fokus liegt auf dem Perspektivenwechsel und der praktischen Anwendung des theoretischen Inputs.



Dr. Andreas Dutschmann

Über 30 Jahre diverse Arbeitsgebiete in der Psychiatrie, überwiegend Kinder und Jugendliche. Anerkennung als Supervisor durch Berufsverband deutscher Psychologen. Staatliche Approbation zum Psychotherapeuten.

Promotion an der Universität Leipzig zum Dr. rer. nat. Titel der Dissertation: Entwicklung eines Programms für den Umgang mit Aggressionen von Kindern und Jugendlichen. Über 30 Publikationen. Hauptwerk: Das Aggressionsbewältigungsprogramm ABPro. Nach Pensionierung freiberufliche Tätigkeit als Supervisor, Coach; Lehrtätigkeiten, z.B. an Fachhochschule Heidelberg. Weiteres s. www.drutschmann.de.

Referat 3

Der Umgang mit Aggressionen, Konflikten und Krisen -Schwerpunkt Kinder und Jugendliche-

Aggressionen und andere herausfordernde Verhaltensweisen sind komplexe Phänomene, die unterschiedlichste Ursachen und Verläufe haben können. Es liegt deshalb auf der Hand, dass es keine allgemein gültigen einfachen Tipps und Tricks geben kann, wie man mit ihnen umzugehen hat. Zur Reduzierung der Komplexität und um zielführendes Handeln zu ermöglichen, werden hier zwei Orientierungsstufen angeboten. Dabei halten wir uns an einen Spruch, der von EINSTEIN stammen soll: „*Man soll die Dinge so einfach machen wie möglich, aber nicht einfacher.*“

→ **Orientierungsstufe 1:** Die Drei-Aspekte-Strategie 3ASS

Auf dieser Stufe werden drei Aspekte dargelegt, die von wesentlicher Bedeutung bei der Bewältigung akuter Krisen sind. Sie bieten erste Faustregeln, wie man mit solchen Situationen umgehen kann. Wichtig ist, dass man, wenn es die Umstände zulassen, sich in der akuten Situation selbst im Auge hat. Dabei wird beobachtet, in welchem Zustand, Modus man ist und wie man handelt = *Monitoring*.

→ **Orientierungsstufe 2:** Die KonfliktAnalyseModelle KAM

Diese nutzt man zur Nachbearbeitung bedeutsamer Ereignisse = *Evaluation*. Anhand von vier Modellen werden die Vorgänge analysiert, die Lösungen kritisch hinterfragt und für zukünftige ähnliche Ereignisse Lösungsstrategien entwickelt. Auf diese Weise erweitert man ständig seine Problemlösekompetenz. Kritische Ereignisse sind also keine Bedrohung, sondern eine Chance zur eigenen Weiterentwicklung.

Workshop D

Umgang mit Aggressionen, Konflikten und Krisen -Fallarbeit-

Verlauf und Inhalte richten sich nach dem Bedarf des jeweiligen Publikums. Schwerpunkt ist hier die Beschäftigung mit praktischen Fällen. Es werden Beispiele vom Referenten dargestellt. Bei Bedarf können aber auch aus dem Publikum Fälle vorgebracht und besprochen werden.



Dr. Ulrike Fickler-Stang

Studium der Sonderpädagogik (mit den Schwerpunkten Verhaltensgestörtenpädagogik und Lernbehindertenpädagogik), Geschichte und Erziehungswissenschaften. Promotion im Fach Rehabilitationswissenschaften. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Pädagogik bei psychosozialen Beeinträchtigungen. Sie ist seit vielen Jahren in der Ausbildung von Studierenden (Lehramt Sonderpädagogik und außerschulische Studiengänge) und in der Erwachsenenbildung tätig (u.a. in Luxemburg). Schwerpunkte der Arbeit (Auswahl): Professionalisierung von pädagogischem Personal; psychodynamische Konzepte im Umgang mit hoch belasteten Kindern und Jugendlichen; Umgang mit Dissozialität und Delinquenz; Schulabstinenz und Verweigerung; empirische Untersuchungen und wissenschaftliche Begleitungen u.a. zur Umsetzung der Inklusion.

Dr. Katharina Weiland



Humboldt-Universität zu Berlin; Institut für Rehabilitationswissenschaften, Studium der Sonderpädagogik, Deutsch und Erziehungswissenschaften Promotion im Fach Rehabilitationswissenschaften. Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Fachbereichen Pädagogik bei Beeinträchtigungen der Sprache und Kommunikation, Rehabilitationspsychologie, Rehabilitationstechnik und Neue Medien, Pädagogik bei psychosozialen Beeinträchtigungen. Seit vielen Jahren in der Ausbildung von Studierenden (Lehramt Sonderpädagogik und außerschulische Studiengänge) und in der Erwachsenenbildung tätig (u.a. in Luxemburg). Schwerpunkte der Arbeit (Auswahl): Diagnostik und Forschungsmethoden in den Rehabilitationswissenschaften; empirische Untersuchungen und wissenschaftliche Begleitungen u.a. zur Umsetzung der Inklusion.

Referat 4

Professionelle Beziehungsarbeit mit hoch belasteten Kindern und Jugendlichen

Der Umgang mit „SchülerInnen, die Systeme sprengen“ erfordert ein tiefgehendes Verständnis für die Situation der betroffenen Kinder und Jugendlichen, um die Bedeutung des Verhaltens in einen Bezugsrahmen einordnen und geeignete Handlungsmöglichkeiten ableiten zu können. Dabei steht die Beziehungsgestaltung im Fokus, denn pädagogisches Handeln ist im Kern Beziehungshandeln.

Ausgehend von einer Konturierung des pädagogischen Auftrags im Kontext herausfordernden Verhaltens und der Kernfragen, die die Beteiligten an diese Beziehung stellen, werden Aspekte der „Professionellen Haltung“ skizziert, die wesentliche Wertvorstellungen in der Pädagogik bei psychosozialen Beeinträchtigungen umfasst. Auf dieser Grundlage werden im Vortrag zentrale Elemente des pädagogischen Handelns vorgestellt, die mit den Begriffen Subjektlogik und Beziehungsreflexion verknüpft sind und beitragen können, das pädagogische Milieu für die SchülerInnen weiterzuentwickeln und gegebenenfalls umzugestalten.

Die umfassende Betrachtung pädagogischer Beziehungen nimmt sich auch der beteiligten Fachkräfte und ihren Handlungs- und Erlebensräumen an. Ein kurzer Ausblick auf Gestaltungselemente des Arbeitsmilieus in der Pädagogik soll die Relevanz von Selbstfürsorge zur Prävention beruflicher Überlastung illustrieren. Die zentralen Aspekte des Vortrags können in den beiden vertiefenden Workshops eingehender diskutiert und anhand von Beispielen aus der pädagogischen Praxis der Teilnehmenden reflektiert werden.

Workshop E

“Darf ich bleiben, auch wenn ich wütend bin?”

Herausforderndes Verhalten in schulischen und außerschulischen Settings-verstehende Zugänge und diagnostische Notwendigkeiten (Dr. Ulrike Fickler-Stang)

Sprengen die Kinder und Jugendlichen die Institutionen oder gibt es vielleicht für die besonderen Bedürfnisse der Klientel schlicht keine adäquaten Angebote, die die Einrichtungen, egal ob Schule oder außerschulische Settings, als sichere und haltende Orte kennzeichnen? Im Fokus des Workshops stehen nicht nur Fragen eines (subjektlogischen) diagnostischen Zugangs, der Grundvoraussetzung dafür ist, das Verhalten im jeweiligen Kontext zu verstehen und bedürfnisorientierte sowie zugleich individuelle Interventionen zu planen. Sondern im Workshop geht es auch maßgeblich darum, wie die professionellen Fachkräfte mit Kindern und Jugendlichen umgehen, die scheinbar alle gut gemeinten pädagogischen Angebote ausschlagen und sich besonders in Phasen, die nach außen eher konsolidierend wirken, destruktiv sich selbst und anderen gegenüber verhalten. Ausgehend von Fallbeispielen aus der Praxis werden Möglichkeiten weiterführender Professionalisierung diskutiert. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die Teilnehmenden auch ihre Praxiserfahrung mit einbringen.

Workshop F

Das Konzept der Selbstwirksamkeit in der Schule (Dr. Katharina Weiland)

Das Konzept Selbstwirksamkeit bzw. Selbstwirksamkeitserwartung in der Tradition von Albert Bandura meint die subjektive Überzeugung von Personen im Hinblick auf ihre eigenen Kompetenzen, sich herausfordernden Situationen erfolgreich stellen zu können. Für den schulischen Kontext sind nicht nur Zusammenhänge zum Lern- und Leistungsverhalten, sondern auch zum psychischen Erleben von Lehrkräften und SchülerInnen nachgewiesen, die Bezüge zur Stress- und Konfliktbewältigung sind zahlreich.

Der Workshop wird diese Relationen im Hinblick auf herausforderndes Verhalten von Kindern und Jugendlichen näher betrachten: Wie kann herausforderndes Verhalten verstanden werden, wenn es als Reaktion auf (Schul-, Sozial- und Beziehungs-)Stress eingeordnet wird? Wie kann die Selbstwirksamkeitserwartung von SchülerInnen situationsbezogen verändert werden, um Ressourcen zu nutzen und alternative Konfliktbewältigungsstrategien zu etablieren? Welche Diagnostik kann dabei hilfreich sein?

Auf der anderen Seite soll auch die Selbstwirksamkeit der pädagogischen Fachkräfte im Fokus stehen, denn im Umgang mit SchülerInnen, deren Verhalten als herausfordernd erlebt wird, droht die Gefahr beruflicher Überlastung, einhergehend mit einem Verlust von Lebensqualität. Die realistische Einschätzung der eigenen Handlungsfähigkeit ist ein wesentlicher Baustein der Selbstfürsorge und kann zu einer positiven Verarbeitung von Belastungen beitragen.



Jo-Anne Leisen

Sozialarbeiterin

STEP Kursleiterin für Elternkurse und zusätzliche Ausbildung für die Fortbildung für Lehrer/Innen. Vorerfahrungen in der Heimerziehung für Kinder mit gerichtlich verfügter Unterbringung. 7 Jahre Berufserfahrung in der Inklusion von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Seit 2018 im Kompetenzzentrum für sozio-emotionale Entwicklung im Bereich der Diagnostik, Intervention und Therapie.



Bianca Mancini

Psychologin und Erzieherin

Zusätzliche Ausbildung in der tiergestützten Therapie und Pädagogik. Ausbildung der eigenen Hunde zu Therapiebegleithunden. Zertifikat in Entwicklungspädagogik und -therapie (ETEP). STEP Kursleiterin für Elternkurse und zusätzliche Ausbildung für die Fortbildung für Lehrer/Innen. Vorerfahrungen in der Heimerziehung sowie der Kinderbetreuung. 10 Jahre Erfahrung in der Schulinklusion von Kindern/Jugendlichen mit sozio-emotionalem Förderbedarf. Seit 2018 im Kompetenzzentrum für sozio-emotionale Entwicklung im Bereich der Diagnostik, Intervention und Therapie.

Workshop G

Perspektivenwechsel: Wie kann ich mit Hilfe von konkreten Handlungsmaßnahmen nach STEP (systemisches Training für Eltern und Pädagogen) mit Konflikten in der Klasse umgehen?

- Einblick in die Individualpsychologie, welche die Grundlagen von STEP (systemisches Training für Eltern und Pädagogen) darstellen.
- Das Verhalten der Kinder/Jugendlichen verstehen (Ziele des Fehlverhaltens erkennen, Perspektive ändern und neue Handlungsmöglichkeiten ausprobieren).
- Motivation der SchülerInnen mit Hilfe von Ermutigung fördern.
- Erreichen einer wertschätzenden Gestaltung des Schulalltags mit mehr Gelassenheit durch respektvolle Kommunikation, dem Einsatz von Konsequenzen und präventiven Maßnahmen.

Table Ronde

Wie kann das System Schule hochbelasteten Kindern und Jugendlichen gerecht werden?

TeilnehmerInnen: Dr. Andreas Dexheimer; Dr. Andreas Dutschmann; Dr. Ulrike Fickler-Stang; Dr. Denise Reding-Jones; Dr. Katharina Weiland; Minister Claude Meisch; Diane Dhur;

Moderation: Josiane Schleich; Rudi Schubert

ADRESSATEN DES KOLLOQUIUMS

- LehrerInnen der Sekundar- und Grundschule
- ErzieherInnen
- SozialarbeiterInnen
- PädagogInnen
- SonderpädagogInnen
- PsychologInnen
- TherapeutInnen
- Medizinisches Fachpersonal
- Eltern

ANMELDUNG

Die Einschreibung gibt Zugang zur Tagung, zu den Pausensnacks, zum Mittagessen und zur Dokumentation.

(Code B2-h-70) „Kolloquium CDSE: Schüler/-innen, die Systeme sprengen“

<http://www.ifen.lu/descriptionformation?idFormation=269126> (für Mitglieder des MENJE)

info@cc-cdse.lu (für andere)

KOORDINATION UND MODERATION

Diane DHUR
Direktorin CDSE

Véronique SCHONS
Stellvertretende Direktorin CDSE

Josiane SCHLEICH
Rudi SCHUBERT
Moderation

Tel : (+352) 247-65117

www.cc-cdse.lu

ORGANISATION

CDSE Centre pour le Développement Socio-Emotionnel

IFEN

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

ADRESSE

Parkhotel Alvisse • 120 Route d'Echternach • L-1453 Luxembourg

Ausreichend Parkmöglichkeiten stehen zur Verfügung



www.cc-cdse.lu